

# Dreikönig: Prächtige Klänge begrüßen das neue Jahr

Verschiedene Bearbeitungen eröffnen ungewohnte Hörästhetik – Musikverein und Stadtkapelle überzeugen

von Günter Vogel

BIBERACH - Der Musikverein Biberach hat mit der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Andreas Winter in der Stadtpfarrkirche Sankt Martin sein traditionelles Dreikönigskonzert präsentiert. Das kontrastreiche Programm führte von Johann Sebastian Bach bis zur Moderne.

Der bachsche Eröffnungschoral „Mit Fried und Freud“ holte Weihnachtsatmosphäre zurück, war eindrucksvolles Beispiel, wie weich und empfindsam ein großes Blasorchester auch die Tutti spielen kann.

Zwei faszinierende Bearbeitungen von Klaviermusik von Claude Debussy für Bläser eröffneten ungewohnte Hörästhetik. Ein Prélude „Die versunkene Kathedrale“ beginnt mit Urtönen tiefen Blechs, abgestimmt aufgefangen von Röhrenglocken. Rudimentäre Melodien gleiten zusammen, ziehen sich auseinander, türmen sich hoch zur Kathedrale, die dann geheimnisvoll abgetönt versinkt. Das Prélude „Das Mädchen mit dem Flachshaar“ in lyrisch-frühlingshaftem Grundton verklingt im Raum wie eine auslaufende Gefühlswelle.

Ebenfalls von Debussy zwei Sätze aus der Petite Suite, gespielt von der Harmoniemusik des Musikvereins, der erste Satz geführt von einer cantabel schmeichelnden Flötenmelodie, umspielt von hüpfendem Fagott, fundiertem Horn, fröhlicher Oboe und gefühliger Klarinette. Das folgende Menuett ist eine impressionistische Renaissance des Renaissanceklanges mit der Raffinesse moderner Instrumentierung.

Vom zeitgenössischen Amerikaner Stephen Melillo stellte das Orchester drei „Musical-Haikus“ vor.



Mit Weihnachtlichem und Anspruchsvollem erfüllte die Stadtkapelle den Kirchenraum von Sankt Martin.

SZ-FOTO: VOGEL

Das Haiku ist eine traditionelle japanische Gedichtsform, die kürzeste der gesamten Literatur. Die entsprechend kurze, langsam getragene Musik strahlte hoheitsvolle asiatische Würde aus, ohne asiatisch zu klin-

gen. Traditionell beim Dreikönigskonzert wird die Gruppe von Weihnachtsliedern gespielt, die die Biberacher Musikdirektoren Paul Kühmstedt, Peter Marx und Andreas Winter arrangiert haben. Gefühliger

Kulminationspunkt ist der gruberischen Geniewurf „Stille Nacht“ und erhabener Abschluss das „Biberacher Pastorale“ eines anonymen Komponisten.

Die Stadtkapelle und Andreas

Winter zelebrierten den Klangcharakter der Werke des Konzerts präzise, gestalteten klangsensibel und spannend, einfühlsam differenziert bei den impressionistisch samtigen Klangteppichen Debussys.